

Nestflucht ins Schlamassel

Lustspiel
in drei Akten
von Renate Reuß

© 2018 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr-Verlag

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigen nicht zur Aufführung und stellen einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Mit dem Kauf eines Rollensatzes und der vollständigen Bezahlung der Rechnung erhält der Kunde automatisch ein vorläufiges Aufführungsrecht. Dieses Recht gilt maximal neun Monate ab Kaufdatum. Nach Ablauf dieser Frist muss das Aufführungsrecht durch Bezahlung des halben Rollensatzpreises neu erworben werden, es sei denn, es erfolgte eine Nichtaufführungsmeldung gemäß 5.3

5.3 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung auf einem zugesandten Formular unverzüglich schriftlich zu melden. Das Aufführungsrecht kann dann kostenlos jeweils um ein Jahr verlängert werden und die Zahlung des halben Rollensatzpreises (5.2) entfällt.

5.4 Erfolgt die Meldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Rollensatzpreises (= 6-fache Mindestgebühr) geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nicht genehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

6.1 Nicht gemeldete Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nicht gemeldete Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzende Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

7. Sonstige Rechte

7.1 Das Recht der Übersetzung, Vermischung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

8. Aufführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr einmal im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der beim Kauf des Rollensatzes beigelegten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch wenn keine Einnahmen erzielt wurden (Null-Meldung), für Spendensammlungen, wenn die Einnahmen caritativen Zwecken zufließen oder die Aufführungen generell kostenlos stattfinden.

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht gemeldete Aufführung gegenüber der Bühne geltend zu machen.

10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

11. Titel und Autorennennung

11.1 Die aufführende Bühne ist verpflichtet den Originaltitel und den Namen des Autors in allen Publikationen (Plakate, Flyer, Programmhefte, Presseberichte usw.) zu nennen. Die Änderung eines Spieltitels ist nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages möglich.

Deutsches Urheberrecht § 106: Unerlaubte Verwertung urheberrechtlich geschützter Werke

Wer in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen vorsätzlich ohne Einwilligung des Berechtigten ein Werk oder eine Bearbeitung oder Umgestaltung eines Werkes vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergibt, wird mit Geldstrafe oder mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft.

Stand 01.01.2015 (Diese Bedingungen ersetzen alle vorhergehend veröffentlichten AGB's)

Inhalt

Da träumt ein junger Bursche von den eigenen vier Wänden. Weit weg von der Mutter, die mit ihrem Putzfimmel auch die letzte Hausstaubmilbe verjagt.

Da bietet sich Michael die Gelegenheit, bei seinem Onkel unterzukommen, und das noch mietfrei. Wo ist der Haken? Ein neues Leben? Weit gefehlt! Sein neues Zuhause wird zum Abstellplatz für die Liebschaften seines Onkels. Als dann noch die Eltern samt Nachbarn mitmischen, und noch ein Nebenbuhler auftaucht, wird die Bühne zur Kampfarena, sogar ein „Unschuldiger“ wird verletzt aus dem Ring getragen. Nächste Runde, Ring frei für Onkel Willi, der aus dem ganzen Schlamassel mit einem blauen Auge davonkommt. Und Michael darf mit Recht fragen: Warum bin ich eigentlich ausgezogen?

Personen

(5 männliche, 5 weibliche Darsteller)

Josef Beck ca. 50 Jahre, gutmütig, naiv

Adelheid Beck dessen Frau, ca. 50 Jahre, tonangebend, putzsüchtig

Michael Beck . beider Sohn, ca. 25 Jahre, modern, locker, flippig

Willi Beck Josefs Bruder, ca. 50 Jahre, Junggeselle, schlitzohrig, Casanova

Hilde Nachbarin, ca. 50 Jahre, geschwätzig

Heiner . Nachbar; verheiratet mit Hilde, ca. 50 Jahre, neugierig, ungepflegt, schadenfroh

Geli..... Nachbarstochter; ca. 25 Jahre, Freundin von Michael, hübsch, modern, selbstbewusst

Conny..... Willis Freundin, ca. 30-40 Jahre, frivol, geschwätzig, schlagfertig

Leni Mitterhofer..... Willis Freundin, ca. 30-40 Jahre, berechnend, verführerisch, naiv

Albert..... Lenis Freund, ca. 40-50 Jahre, kampflustig, grob

Die Frauenstimme von Seite 21 kann von der Maskenbildnerin oder der Souffleuse übernommen werden.

Bühnenbild

Bürgerliches Wohnzimmer, ab dem zweiten Akt spärlich möblierte Junggesellenbude.

Zeit: Gegenwart

Spieldauer: ca. 120 Minuten

Nestflucht ins Schlamassel
Lustspiel in drei Akten von Renate Reuß

Stichworte der einzelnen Rollen

Personen	1. Akt	2. Akt	3. Akt		Gesamt
Josef	44	43	31		118
Michael	30	57	31		118
Adelheid	33	0	66		99
Willi	23	32	26		81
Heiner	19	0	45		64
Geli	0	22	23		45
Hilde	11	0	30		41
Conny	0	18	17		35
Leni	0	17	15		32
Albert	0	0	24		24

1. Akt

1. Auftritt

Adelheid, Josef

Bürgerlich eingerichtete Wohnung, Sofa, Wohnzimmertisch, zwei Stühle, Schrank, Fernseher; alles altmodisch mit Spitzendeckchen, Blumentöpfen und vor allem blitzsauber; Kissen mit Schlag. Wenig Wanddekoration, da schneller Umbau nach dem ersten Akt erforderlich.

Rechte Tür: Küche. Hintere Tür: Hausgang.

Das Telefon klingelt, Adelheid kommt von rechts.

Adelheid: Hier bei Beck. Hallo, Hilde! ... Du, ich kann im Moment nicht weg... Ja klar habe ich da einen Tipp- Oje, Grasflecken, in deiner guten Hose? Wie ist das denn passiert? Ist ja schon gut, geht mich ja nichts an... Also pass auf! Hast du schon Gallseife genommen? Dann probier's mal mit Benzin.... Nein, nicht zum Anzünden!... Ja, genau... Oh, mir geht's auch so ... Immer ein Berg Wäsche und meine Hausordnung muss ich auch noch machen und das Wohnzimmer ... ich kann dir sagen ... mit dem Essen, man ist ja nur noch am Putzen ... ja ... Tschüss, Hilde.

Schüttelt nochmals die Kissen auf und zieht die Tischdecke in Form.

Josef *kommt von hinten von der Arbeit, blauer Overall, Mütze, Arbeitsschuhe ziemlich schmutzig und legt seine Mappe auf den Tisch:* Oh, bin ich heute geschafft. Was gibt's denn zu essen?

Adelheid *schießt wie ein Pfeil aus der Ecke:* Ich glaube, ich werde wahnsinnig, im Treppenhaus sollst du dich ausziehen, und zwar sofort, und lass deine dreckige Tasche auch gleich draußen stehen.

Josef: Immer im Treppenhaus, letztes Mal hat mich die Frau Meier gesehen und hat mir mit der Polizei gedroht... wegen sexueller Belästigung.

Adelheid: Na und, angezeigt hat sie dich bis heute nicht, im Gegenteil: Sie wartet immer schon, dass du nach Hause kommst und die Hose runter lässt, hinaus mit dir! *Schiebt Josef zur hinteren Tür hinaus.*

Josef geht hinten ab. Adelheid geht rechts ab. Josef kommt wieder mit langer Unterhose, Unterhemd, oder Schlafanzug, mit Pantoffeln und Zeitung, die er am Esstisch gemütlich lesen will. Adelheid kommt mit Essen, bleibt aber stehen und wartet.

Josef: Worauf wartest du? Ich habe Hunger!

Adelheid: Zuerst die Zeitung zusammenlegen, weglegen, schön an die Tischkante. Und den Regionalteil oben!

Josef befolgt die Anweisungen. Adelheid teilt Eintopf aus. Josef wartet ab.

Adelheid setzt sich an den Tisch.

Josef: Gibt's dazu kein Brot?

Adelheid: Nein, heute nicht. Das ist frisch, knusprig und krümelt zu stark. Da müsstest du ja noch mal Staub saugen.

Josef braust auf: Das gibt's doch nicht! Dann setze ich mich eben zum Essen in die Badewanne. Dann kannst du die Krümel wegspülen.

Adelheid: Sei wieder friedlich. Ich gebe dir ein Tuch, dann kannst du auch Brot essen.

Adelheid nimmt ein großes weißes Tuch am der Schublade, bindet es um seinen Hals, legt einen Zipfel auf die Tischkante und stellt zur Befestigung seinen Teller drauf, geht rechts Brot holen. Josef bleibt regungslos sitzen.

Adelheid kommt mit dem Brot zurück und beide beginnen zu essen, Michael kommt heim.

2. Auftritt

Michael, Adelheid, Josef

Michael *kommt von hinten:* Hallo, allerseits! *Wirft die Jacke auf das Sofa, setzt sich.*

Adelheid *springt auf, räumt die Jacke weg. Sanft:* Michi, zieh deine Schuhe aus. Die Hose kannst du anlassen. Die habe ich ja erst gewaschen.

Michael: Oje, war heute mal wieder Großputz? Ich geh ja schon.

Geht hinten ab und kommt in Strümpfen wieder zurück.

Adelheid: Michi, willst du auch was essen? Es gibt Eintopf mit einem saftigen Stück Fleisch.

Josef: Ja, das staubt wenigstens nicht so wie Brot.

Michael: Ich bin schon satt. Ich war in der Pizzeria zum Essen. Da darf ich ohne Lätzchen essen.

Adelheid: Bei so einem trockenen Teig braucht man auch kein Lätzchen, da braucht man ein Staubtuch. Ach, ich weiß noch, als du klein warst, da hast du immer ein Lätzchen umgehabt, mein kleiner Wonneproppen.

Josef: Ja genau, das hat sie dir erst abgenommen, als du in die Schule gekommen bist.

Michael trocken: Ich weiß noch, wie alle gelacht haben, weil ich ohne Schuhe in den Klassenraum gegangen bin und den Lehrer gefragt habe, ob ich meine Hose anbehalten darf...

Josef und Michael lachen.

Adelheid: Lacht nicht so dumm! Ordnung und Sauberkeit ist das halbe Leben.

Es klingelt.

Adelheid: Ich gehe schon. *Geht hinten ab.*

Josef: Die eine Hälfte ist für mich schon vorbei, jetzt ist die andere dran.

Michael beugt sich über den Tisch, nimmt die Zeitung vom anderen Tische und bleibt mit dem Arm an Josefs Teller hängen. Der Teller mit dem Essen fällt unter den Tisch, Entsetzt!

Josef springt auf: Junge, jetzt kannst du dein Testament machen!

Michael unschuldig: Das war ja nicht mein Teller.

Josef: Man beugt sich auch nicht so über den Tisch.

Michael gereizt: Man macht sich auch den Teller nicht so voll.

Legt das Fleischstück zurück auf den Teller.

Josef: Gleich knallt's. Da, sogar meine Hose ist dreckig. *Von draußen hört man die Stimmen von Hilde und Adelheid.*

Josef: Die Mutter kommt. Geh unter den Tisch und sieh zu, dass du den Fleck wegmachst.

Michael kriecht unter den Tisch: Papa, im Unter-den Tisch-Krabbeln hättest du aber mehr Übung.

Josef zieht die Tischdecke etwas vor; dass Michael verdeckt ist, er selbst hält sich das große Tuch vor die Hose und stellt sich vor den Tisch. Adelheid kommt mit Hilde von hinten.

3. Auftritt

Hilde, Adelheid, Josef, Michael

Hilde zeigt die mitgebrachte Bluse: Da guck dir den Fleck an, in meiner besten Seidenbluse, die mein Heiner aus Thailand mitgebracht hat.

Josef: Dann lass ihn doch noch mal hin fahren. Er würde sich bestimmt freuen.

Hilde: Er war nicht zum Vergnügen dort, er war auf Montage.

Josef: Ja, das stimmt, er war halb tot, als er zurück gekommen ist. *Grinst zweideutig.*

Adelheid holt ihr Notizbuch aus dem Schrank, blättert: Man müsste nur wissen, was für ein Fleck es ist. Sieht aus wie Schuhcreme.

Hilde: Na, ich putze doch keine Schuhe, wenn ich die Seidenbluse anhabe.

Josef mischt sich ein: Vielleicht ist es Fleischbrühe.

Unschuldig: Was nimmt man eigentlich dann?

Adelheid dreht sich argwöhnisch um: Wieso Fleischbrühe?

Josef verlegen: Ach, das ist mir gerade so eingefallen.

Adelheid in ihrem Notizbuch blätternd: Warum stehst denn du so herum?

Josef: Äh ... wenn Damen anwesend sind, muss man doch auf stehen.

Hilde verächtlich: Ph, seit wann bist du ein Kavalier?

Adelheid blätternd: Ach, denk dir nichts dabei, wahrscheinlich plagen ihn wieder die Hämorrhoiden. Also wenn's ein Fettfleck ist, am besten mit Spülmittel und lauwarmen Wasser behandeln.

Hilde: Logisch, wie beim Geschirr. Das probiere ich. *Schaut auf die Uhr:* Jetzt muss ich aber heim und meinem Heiner das Badewasser einlassen. Kommst du kurz mit? Ich muss dir unbedingt meine gehäkelten Vorhänge zeigen.

Hilde und Adelheid gehen hinten ab.

Josef: Gehäkelte Vorhänge, dann brauchen die Motten keine Löcher mehr fressen. *Schaut unter den Tisch:* Na, sieht man's noch sehr?

Michael: Es ist eben ein Fettfleck im Teppich. Gib mir doch mal das Sofakissen!

Josef: Übernachten sollst du da unten aber nicht.

Michael: Ach was, ich muss irgendwie den halben Liter Suppe aufsaugen, sonst trocknet das ja nie...

Josef *gibt Kissen:* Ideen hast du, Junge!

Michael *kommt vor:* Alles paletti. *Schüttelt das nasse Kissen auf, stellt es mit Schlag und Fleck nach hinten aufs Sofa:* Du kannst dich sowieso erst wieder aufs Sofa legen, wenn die Mama ihren Kegelabend hat. Bis dahin ist's wieder trocken. So und jetzt räumen wir den Tisch ab.

Josef: Meinst du nicht, dass wir uns damit verdächtig machen? Und was machen wir mit dem Fleck?

Michael: Du hast's doch gehört: Spülmittel. Nimm das Geschirr mit und bring einen Lappen mit Pril. Die Mama wird doch noch einige Zeit weg sein.

Josef geht rechts ab. Michael setzt sich auf den Boden und hört mit Kopfhörer Musik. Kurze Pause. Adelheid kommt von hinten zurück, bemerkt ihn nicht, geht rechts ab. Willi kommt von hinten, im Trainingsanzug. Schnapsflasche in der Tasche, Vereinsfähnchen z.B. eines Fußballvereins oder eines anderen örtlichen Vereins sowie Vereinsmütze und Pfeife etc.

4. Auftritt

Willi, Michael, Josef

Willi: Hallo, Sportsfreund! *Tippt ihn an.*

Michael *nimmt Hörer ab:* Hallo, Onkel Willi! Hat die Mama dich so hier rein gelassen?

Willi: Die Haustür war offen, aber so wie's bei euch riecht, hat bestimmt die letzte Küchenschabe mit Sack und Pack das Haus verlassen. Großputz, was? Immer dieses Theater bei euch. Also müsste ich mich fast ganz ausziehen, wenn ich in euer Wohnzimmer will.

Michael: Die Mutter kannst du nicht mehr ändern. Ich darf nicht mal eine Freundin mit langen Haaren mitbringen. Die würde man auf den Kissen sehen wie von einem Hund.

Willi: Unglaublich. Früher haben wir mit deinem Vater regelmäßig Karten gespielt, aber so in Unterhose und ohne Schuhe ist mir das einfach zu kalt. Wo ist er denn?

In diesem Moment steht Josef in der rechten Tür mit Küchenschürze bekleidet und Spülmittel und Lappen in der Hand.

Willi *auf Josef zeigend:* Ja da ist er ja, der Meister Proper!

Josef: Alles nur wegen dem Fleck. Gerade als ich das Spülmittel nehmen will, hat sie mich ertappt. Was hätte ich denn sagen sollen?

Willi: Also, wenn du dann mit deinem Haushalt fertig bist, gucken wir das Spiel. Hat du das Bier schon kalt gestellt?

Michael: Erst muss er die Mama kalt stellen, gell Papa?

Es klingelt.

Josef erschrocken: Oh, das hab ich ja völlig vergessen.

Michael: Ich gehe schon aufmachen. *Geht hinten ab.*

Willi: Das wird der Heiner sein. Den habe ich auch eingeladen, wenn er seinen guten Obstler und Zigarren mit bringt.

Josef: Bist du verrückt?! Der kommt doch immer in Arbeitsklatmotten.

5. Auftritt

Heiner, Willi, Josef, Michael, Adelheid

Heiner kommt von hinten, ein Gipser von Beruf, total schmutzig, mit Zigarre und Obstler; aber ohne Schuhe, hört die letzten Worte: Arbeit schändet nicht! Zu Michael: Und wer abends nicht stinkt, hat auch nichts verdient.

Willi, Heiner und Josef setzen sich aufs Sofa.

Adelheid Ruft von draußen: Michi, wer war's denn?

Michael: Ach, nur der Heiner! So und jetzt Countdown. zählt: 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1, 0.

Josef zu Heiner: Wenn du dich wenigstens umgezogen hättest.

Die Tür wild aufgerissen, Adelheid kommt mit Eimer und Handtuch von rechts. Willi und Josef stelzen wie vom Blitz getroffen auf. Heiner tut, als ginge es ihn nichts an.

Adelheid: Runter vom Sofa. Zu Heiner: Zieh deine dreckige Hose aus und wasch dir die Hände! Hält ihm den Eimer hin.

Heiner Steht auf, Zigarre im Mund, zieht langsam seine Hose aus, und wäscht seine Hände: Siehst du, Adelheid, deswegen komme ich so gern zu dir- bei so einem Service. Was gibt's denn zu essen?

Adelheid: Dir geb ich gleich Service. Das erzähle ich deiner Hilde, was du für ein ungezogener Kerl bist. Michi, hole die alte Sofadeckel.

Michael holt eine alte Decke: Alle einmal aufstehen, bitte!

Josef, Willi und Heiner heben ihre Hintern kurz hoch. Michael legt eine alte Decke auf das Sofa.

Heiner: Ah, so ein richtig gemütlicher Fernsehabend.

Adelheid: Werde nur nicht frech! Wenn du mein Mann wärst, würde ich dir Gift in den Kaffee geben.

Heiner trocken: Und wenn du meine Frau wärst, würde ich ihn sogar trinken.

Adelheid streng: Das eine sage ich euch: Wenn ihr nicht pariert, seid ihr gleich draußen. *Reißt Fenster auf:* und mache die Zigarre aus, das stinkt ! *Geht wütend rechts ab.*

Willi: Also los, Michael, bring das Bier!

Heiner: Und etwas zum Knabbern, wenn's schon kein Essen gibt. *Josef, Willi und Heiner sitzen vor dem Fernseher auf dem Sofa. Michael bringt Bier und Chips und setzt sich dazu. Heiner reißt die Tüte zu weit auf so dass die Chips umherfliegen.*

Michael sammelt Chips ein: Pass besser auf, sonst kommt gleich der Abpfiff bevor noch der Anpfiff kommt.

Adelheid kommt mit Tischstaubsauger. Josef, Michael, Willi und Heiner etwas aufrechte Haltung

Adelheid: Chips, das hätte ich mir denken können. Wer hat die mitgebracht? *Zu Josef:* Du weißt ganz genau, dass das Zeug bei uns nur auf der Terrasse gegessen wird. Und die Kissen müssen auch nicht dreckig gemacht werden. *Zieht grob die Kissen weg, ausgerechnet Heiner sitzt auf dem Fleischbrühkissen:* Was ist denn das? Du Dreckschwein hast das Kissen versaut. Hast du ein Schmalzbrot in der Hose gehabt? Das ist ja nass, igitt! Unglaublich, du Wildsau.

Josef unschuldig: Das Schmalzbrot hättest du aber wirklich rausholen können.

Adelheid mit Kissen ab: Nur Arbeit hat man mit den Männern. *Geht rechts ab.*

Michael: Gell, Papa, manches erledigt sich ganz von selbst.

Der Fernseher läuft, man sollte Geräusche eines Spiels hören, die Gespräche der Schauspieler sollten aber gut zu verstehen sein. Auch sollten die Fußballgespräche aus dem Stegreif gesprochen werden, man sollte sich jedoch auf ein Stichwort einigen, um wieder ins Textbuch zu kommen. Dieses zufällige Gespräch ist überzeugender als gelernter Text und lässt dem einzelnen Schauspieler mehr spaßige Ideen, z.B. auf den Schuss bin ich auch neugierig! Ja, heute müssen wir gewinnen, ein 2:0 sollten wir schon schaffen. Im Leben nicht! Da guck dir den Stürmer an. Der liegt schon flach, der ist wohl schon müde. Foulspiel, ganz klar; warum pfeift der Blödmann da nicht? Da, und steht wieder auf. Los, lauf! Schlafen kannst du später!

Heiner friert: Herrje, ist's hier drin ohne Hose kalt. Mach mal das Fenster zu und das Feuer an.

Josef: Das darf ich jetzt nicht mehr, weil der Ofen schon aus gewischt ist fürs Frühjahr.

Heiner: Dann gib den Schnaps her. Ich fühl mich schon wie ein Eiszapfen.

Die Flasche wird herumgereicht, alle außer Michael trinken.

Willi: Ich muss mal aufs Klo. Meinst du ich kann es riskieren durch die Küche zu gehen?

Josef: Wenn du dich dazu auf die Klobrille setzt, ja.

Heiner: Bei manchen ist der Abstand eben ziemlich groß. Dann spritzt's eben stark.

Willi geht rechts ab.

Adelheid *Schaut zur Tür herein. Zu Josef:* Hast du ihm auch gesagt, dass er sich hinsetzen soll? Das tut er nämlich nie. Diesen Junggesellen muss man alles beibringen, absolut unvollkommen sind die. *Geht rechts ab.*

Heiner: Und wenn sie geheiratet haben, sind sie fertig.

Michael: Statistisch hat man festgestellt, dass verheiratete Männer länger leben als Junggesellen.

Heiner: Ach was, ein verheirateter Mann lebt auch nicht länger, es kommt ihm nur länger vor.

Willi *kommt von rechts:* Das gibt's doch nicht, die steht schon mit dem Putzlappen vor der Tür.

Josef: Sei froh, dass sie nicht schon um dich herumputzt während du noch dasitzt Die ist so schnell: Wenn ich nachts aufs Klo gehe und zurück komme, hat sie mein Bett schon gemacht!

Michael: Gleich ist Halbzeit. Ich habe Hunger. Soll ich euch auch etwas mitbringen'?

Josef: Ja, ein paar belegte Brötchen wären gerade richtig.

Michael geht rechts ab.

Heiner: Also, gebt mal euren Tipp ab!

Willi: Also ich tippe 2:1. *Zu Josef:* und du?

Adelheid *schreit in der Küche z.B.:* Ich bin doch kein Schnellimbiss oder Bahnhofsgaststätte. Die können doch auch zuhause essen!

Josef: Also ich tippe, dass es keine Brötchen gibt!

Adelheid *kommt von rechts mit großen Tüchern, hektisch:* Hättet ihr nicht zuhause essen können? Macht mir nur nichts dreckig! *Bindet jedem ein Tuch um:* Und nehmt Untersetzer für die Flaschen! *Geht rechts ab.*

Josef, Willi und Heiner sitzen steif wie zum Rasieren mit den großen Tüchern auf dem Sofa.

Heiner: Jetzt könnt ich gerade einen ziehen lassen, aber ich habe Angst, dass es staubt!

Willi: Bei mir ist es umgekehrt: der Schnaps schlägt durch. Manchmal ist es gut, wenn die Polster ein bisschen gemustert sind.

Michael kommt mit Brötchen, alle bedienen sich umständlich wegen der Tücher.

Josef: Warum ist denn da keine Butter drauf?

Michael: Die Mutter meint, das wäre zu teuer und außerdem gäb's fettige Finger und die hätte sie dann auf den Polstern.

Heiner: Mensch, sind die Brötchen trocken. Ich brauche noch ein Bier.

Josef: Michael geh, aber pass auf, dass du gut an der Mutter vorbeikommst.

Michael *mault:* Das wird schwer sein, immer ich. *Geht rechts ab.*

Heiner: Alle Achtung, dein Sohn spurt. Hat er schon eine Freundin?

Josef: Ich glaube nicht.

Willi: Er wird wohl vorsichtig sein.

Josef: Du, meine Frau war früher auch anders.

Heiner: Ach was, die hat sich doch bloß verstellt.

Adelheid und Michael kommen mit Bierflaschen von rechts.

Adelheid: Der Junge ist aber nicht euer Diener. Und du, Junge, trinkst kein Bier, weil es dumm macht. Guck dir nur deinen Onkel und deinen Vater an.

Heiner: Dann muss er aber in ledigem Zustand auch schon getrunken haben.

Adelheid: Sei du bloß still. Übrigens sollst du nachhause kommen, weil deine Hilde das Badewasser für dich eingelassen hat.

Heiner: Dann soll sie ihre Blumen hineinstellen. Ich guck jetzt erst das Spiel.

Adelheid: Bitte, wie du willst. Ich hab's jedenfalls weiter gegeben. *Geht hinten ab.*

Längeres Schweigen, Knabbern. Trinken, usw...

Heiner: So weit kommt's noch, dass die Frauen einem sagen, wann man dreckig ist.

Josef: Ich bade eben jeden Samstag, ob's nötig ist oder nicht.

Willi: Und wenn du dann einen schwarzen Ring um den Hals hast, sieht man, wie hoch der Wasserstand war. Für Menschen müsste es auch Waschanlagen geben: Rein - raus- fertig!

Josef: Und für die alten Karosserien gleich mit Rostschutz.

6. Auftritt

Hilde, Adelheid, Michael, Josef, Heiner, Willi

Hilde und Adelheid kommen in dem Moment von hinten.

Hilde: Natürlich, ums Auto geht's und um Fußball, was anders kennt ihr nicht ... *Zu Heiner:* Schäm dich, so dreckig weg zu gehen. Komm endlich!

Heiner: Lass mich jetzt noch das Spiel zu Ende sehen. Die Hose kannst du ja schon mitnehmen. *Zieht die Hose unterm Tisch hervor.*

Willi: Wirf die Hose in die Badewanne, dann ist ein Teil von dem Kerl schon eingeweicht.

Hilde: Nichts da! Heiner, ich spreche kein Wort mehr mit dir, wenn du nicht sofort kommst.

Willi: Das ist zwar ein verlockendes Angebot, Heiner, aber ein leeres Versprechen. Hilde sei so gut und warte ein bisschen. Ihr könnt das auch noch später diskutieren.

Hilde *Pikiert:* Ich begeben mich nicht mit dir auf das Feld der geistigen Diskussion, denn du bist unbewaffnet. Mann, komm jetzt, sonst bleib ich hier stehen!

Heiner: Das ist jetzt eine Drohung. *Steht auf:* Leute, ich gehe jetzt. *Ausweichend:* Ist ja sowieso ein langweiliges Spiel und wie's ausgegangen ist, sehe ich ja dann in den Nachrichten. Ein warmes Bad ist auch etwas Gutes, weil ich doch solche Verspannungen habe ... also tschüss.

Heiner und die triumphierende Hilde gehen nach hinten ab. Adelheid räumt noch am Tisch herum, macht Fenster auf und geht rechts ab. Michael setzt sich auf Heiners Platz und sieht weiter fern.

Willi: Verspannungen... die hätte ich bei so einer Beißzange auch. Michael, heirate bloß nicht! Nichts gegen Frauen in der Nacht, verstehst du. *Augenzwinkernd:* aber bei Tag sind sie gemeingefährlich.

Josef: Komm, gib dem Jungen keine Ratschläge. Mich hat auch keiner gewarnt. Kümmere dich lieber mal um meine Karre, die bleibt immer öfter stehen.

Willi: Stimmt, das wollte ich schon lange tun. Wahrscheinlich hat deine Frau wieder mit dem Staubsauger im Motor herumgefummelt und ein Kabel herausgezogen. Das wäre nicht das erste Mal.

Michael: Beim letzten Regen hat er nicht mal in die Garage fahren dürfen, weil sie frisch geputzt war, und er hat mit den nassen Schuhen nicht durchs Treppenhaus gedurft wegen der Tapsen.

Josef: Dann bin ich zwei Stunden zum... (*örtlichen Gasthof einsetzen*)
das war ihr aber auch nicht recht.

Willi: Ihr seid wirklich arme Teufel.

Michael: Ich hätte mir ja schon lang ein Zimmer genommen, aber
das müsste mindestens so weit weg sein, dass meine Mutter
nicht mit dem Staubsauger hinkommt.

Willi: Da hätte ich aber eine Idee: Über meiner Werkstatt ist doch
die kleine Wohnung frei. Wenn wir die paar Kisten und Ersatztei-
le heraus holen würden, könntest du darin wohnen.

Michael *Erfreut:* Das wäre ja super! Was soll sie denn kosten?

Willi: Von meinem Neffen nehme ich kein Geld. Wenn du mir ein
bisschen in der Werkstatt hilfst und am Wochenende du bist für
Notfälle. *Augenzwinkernd:* Ich bin da öfters unter wegs, du weißt
schon.

Michael: Ob, das wäre fantastisch, nebenher ein paar Autos re-
parieren, kein Problem.

Josef *zitiert:* Kein Problem... und wie willst du das deiner Mutter
beibringen? Bei mir wäre das kein Unglück, aber der Junge....

Michael: Auf die sanfte Tour habe ich da keine Chance. *Nachdenk-
lich:* Ich müsste sie überraschen.. also nur heimlich, wenn sie
mal wieder übers Wochenende zur Oma fährt ... oder ...Mensch,
Papa, hast du keine Idee?

Josef: Lass mich aus dem Spiel! Du hast nachher den Himmel auf
Erden und ich die Hölle.

Michael *Schwärmt:* Zu Bett gehen, wann ich will, in Klamotten
schlafen, ungewaschen, und aus der Tüte essen...

Josef: Hör auf. Was ich nicht habe, brauchst du auch nicht.

Michael: ... und die Füße auf den Tisch legen ...

Willi: ... und pinkeln im Stehen...

Michael: Nur: Wie sag ich's meiner Mutter?

Willi: Ganz einfach: Dass du dich nicht mehr dabei hinsetzt...

7. Auftritt

Adelheid, Michael, Josef, Willi, Hilde

Adelheid kommt von rechts mit Staubsauger; Michael lässt vor Schreck die Chipstüte fallen.

Adelheid: Da komm ich ja gerade recht. Jetzt ist aber endgültig Schluss. Glaubt ja nicht, dass ich nur hinter euch her putze! Die zweite Halbzeit fällt aus! Ihr habt nicht laut geschrien, also ist bisher kein Tor gefallen. Dann fällt jetzt auch keins mehr. *Schließt den Staubsauger an.*

Willi: Auf Männer, jetzt werden die Kisten weggeräumt. *Vielsagend zu Michael:* Der Jugend gehört die Freiheit.

Josef: ... und den Junggesellen!

Willi, Josef und Michael gehen hinten ab.

Adelheid: Was reden die denn für einen Mist? *Saugt Staub.*

Hilde kommt von hinten mit großem Kuchenteller; tippt Adelheid an.

Adelheid: Geschafft, die sind wir los. Männer sind wie Hunde, nehmen viel Platz im Bett weg und haben Angst vorm Staubsauger.

Hilde: Pub, das war ein Akt, bis ich meinen in der Badewanne hatte. Los, schalte den Fernseher ein!

Adelheid *deckt Kaffeetisch:* Hätten die uns doch beinahe den Fernsehabend vermasselt- und nur wegen dem scheiß Fußball.

Hilde: Ja, manchmal sind sie ziemlich schwerfällig.

Adelheid: Wenn sie nicht so schwer von Begriff wären, brauchten wir gar nicht so hässlich zu ihnen sein.

Hilde *schenkt Likör ein:* Da hast du Recht, Prost!

Vorhang